

Freizeit

Sportlich, sportlich – die 28. Weser-Tidenrallye

Von Jan Schünemann

Nachdem sich die Weser während der An- und Vorfahrten nahezu spiegelglatt gezeigt hatte, verlangte sie den 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Samstag dann doch erheblichen sportlichen Ehrgeiz ab.

Am Freitagabend hatte es noch geregnet, aber am Samstagmorgen strahlte die Sonne vom wenig bewölkten Himmel. Der Wind aus Südsüdwest sang vor dem Start schon deutlich hörbar in den Wanten und Stagen der im Sporthafen liegenden Segelboote und ließ auf mindestens 3 Beaufort schließen. Wind gegen Tide auf der Höhe von Nordenham - bei rund einem Kilometer Flussbreite - wirft regelmäßig Wellen zwischen 50 und 80 Zentimeter auf – da weiß Frau wie Mann eine dicht schließende Spritzdecke zu schätzen. Schon nach wenigen Kilometern frischte der Wind auf, und als Böen die Wellen zusätzlich mit dem typischen Riffelmuster versahen, waren volle 5 Beaufort erreicht. Im Schutz der möglichst rücksichtsvoll agierenden Begleitboote fühlten sich auch die Erstbefahrer des Tidenreviers sicher. Nach 32 gepaddelten Kilometern bot die am linken Weserufer beginnende Bebauung erstmals merklichen Windschutz.

Das Silberziel nach 33 Kilometern, der Kanu-Club Rönnebeck, wurde von 70 Teilnehmern angesteuert. Wer ankam, war für mehr als nur Augenblicke mit sich, Boot, Ausrüstung, und vielleicht sogar der Welt insgesamt zufrieden. Zugleich kam dem Silberziel in diesem Jahr eine unvorhergesehene Sonderstellung zu, denn dort landeten nicht nur die mit 80 Jahren älteste (Brigitte Born), und mit 15 Jahren jüngste Teilnehmerin (Luna Blonn) in Einern, sondern auch der erste bei allen bisherigen Tidenrallyes gefahrene Solokanadier! 44 Kilometer bis zum Goldziel reizten auch Leistungssportler. Der mehrfache Europameister im Kanu-Marathon, Thomas Kittner, erreichte TURA-Kanusport an der Lesum als Erster in knapp vier Stunden, erhielt dafür

aber ganz genau die gleiche Urkunde wie alle anderen 270 Teilnehmer, die am Goldziel eintrafen. Es ist eben nichts anderes als die bestandene Wettfahrt mit der Tide, die belohnt wird. Neu, und dankbar angenommen war der von Björn Hartmann (WSV Nordenham) organisierte Bootstransfer per Trailer zurück nach Nordenham für jene, die Zelt oder Wohnwagen in Nordenham stehen gelassen hatten.

Das Platinziel bei den KanuSport-Freunden nach 59 Kilometern erreichten 35 Teilnehmer. Spätestens beim Sportboothafen Hasenbüren, nach sechs Kilometern, ist die Tide auch in ihrer stärksten Phase kaum noch hilfreich schiebend zu spüren, weiter oberhalb zeigt sie sich lediglich im Steigen oder Fallen des Wasserspiegels. Und dann zählt einzig die eigene Kraft fürs Vorwärtskommen!

Auch ein Rahmenprogramm wurde wieder angeboten: An- und Vorfahrerinnen und -fahrer trafen beim Fischesen in Brake zusammen, die Führung durchs Hermann-Allmers-Haus in Rechtenfleth brachte auch Revierkundigen neue Einblicke in das kulturelle Leben der Wesermarsch, und für jene, die erst am Donnerstagabend in Nordenham eingetroffen waren, gab es am Freitagmorgen ein Schmankerl in Form einer weiteren geführten Fahrt nach Brake, wo wiederum Fisch gegessen wurde.

Gabriele Koch aus Bonn, der EPP-Referentin des DKV, informierte am Freitag über den Europäischen Paddel Pass Deutschland aus. Mit ihm gibt es einen anerkannten Befähigungsnachweis, zudem wird die die Kanu-Freizeitsport-Ausbildung in Deutschland erstmals verbindlich geregelt. ■

Foto: G. Koch

„Die Weser verlangte den 400 Teilnehmern am erheblichen Ehrgeiz ab.“